

5. Fastensonntag

Lesejahr A

Antwortpsalm: Ps 130 (129),1-2.3-4.5-6.7-8 (Kv: 7bc)

Kv Beim HERRN ist die Huld,
bei ihm ist Erlösung in Fülle. – **Kv**

- 1** Aus den Tiefen rufe ich, HERR, zu dir: *
- 2** Mein Herr, höre doch meine Stimme!
Lass deine Ohren achten *
auf mein Flehen um Gnade. – (**Kv**)
- 3** Würdest du, HERR, die Sünden beachten, *
mein Herr, wer könnte bestehen?
- 4** Doch bei dir ist Vergebung, *
damit man in Ehrfurcht dir dient. – (**Kv**)
- 5** Ich hoffe auf den HERRN, es hofft meine Seele, *
ich warte auf sein Wort.
- 6** Meine Seele wartet auf meinen Herrn /
mehr als Wächter auf den Morgen, *
ja, mehr als Wächter auf den Morgen. – (**Kv**)
- 7** Israel, warte auf den HERRN, /
denn beim HERRN ist die Huld, *
bei ihm ist Erlösung in Fülle.
- 8** Ja, er wird Israel erlösen *
aus all seinen Sünden. – **Kv**

Lektionare 2018 ff. © 2022 staeko.net

Vortragshinweise

Der Psalm ist vom Inhalt her in zwei Teile gegliedert: Bitten (V. 1-4) und Hoffen (V. 5-8). Da der Kehrvers schon das Ziel nennt, kann bereits vertrauend und zuversichtlich, aber doch flehend und bittend der Vortrag begonnen werden. Auch die "Tiefe" und damit die Entfernung zu Gott darf hörbar sein. Die erste Zuversicht darf bereits in V. 4 durchklingen, die sich dann in V. 5 selbstsicher und hoffnungsstark ausdrückt. Das Warten in V. 6 ist stark und sehnsüchtig. Der Aufruf in V. 7-8 kommt aus mahnender, sicherer Überzeugung und mit einem festen, bestimmten, starken Finale in V. 8.

Auslegung

1 Zum Kehrvers

Der Kehrvers ist dem Psalm entnommen (V. 7bc). Durch die Wiederholung des Kehrverses wird die Zielrichtung des Psalms von Anfang an vorgegeben: Hab Vertrauen in Gott, der treu ist und übergroße Erlösung für dich bereithält.

Mit Veränderungen finden sich Vertonungen in den Gesangbüchern (Gotteslob [GL] und Katholisches Gesangbuch [KG]). GL 639,3 „Beim Herrn ist Barmherzigkeit, bei ihm ist Erlösung in Fülle“ bzw. KG 400/627 „Beim Herrn ist Barmherzigkeit und reiche Erlösung.“ Sowohl das Wort Barmherzigkeit als auch das Wort Huld sind im Alltag kaum gebräuchlich. Beide Begriffe zielen aber in die gleiche Richtung: eine Person will der anderen Person etwas Gutes und ist dieser zugeneigt. So geht es nicht direkt um ein Objekt, sondern um eine Beziehung. Wenn bei Gott Barmherzigkeit oder Huld ist, ist er dem Menschen gegenüber wohlgesonnen. Insofern sind es zwei Begriffe, die das Ähnliche meinen. Wenn man „reiche Erlösung“ (KG) und „Erlösung in Fülle“ gegenüberstellt, könnte man meinen, dass die „Erlösung in Fülle“ weitreichender, ja über-reich sei. Eine Erlösung, die „reich“ ist, könnte schon mehr sein, aber nicht bis ins Extreme. Somit führt die „Erlösung in Fülle“ schier ins Unendliche.

2 Der Psalm als Gesamttext

¹ Ein Wallfahrtslied.

- ¹ Aus den Tiefen rufe ich, HERR, zu dir: *
- ² Mein Herr, höre doch meine Stimme!
Lass deine Ohren achten *
auf mein Flehen um Gnade.
- ³ Würdest du, HERR, die Sünden beachten, *
mein Herr, wer könnte besteh[e]n?
- ⁴ Doch bei dir ist Vergebung, *
damit man in Ehrfurcht dir dient.
- ⁵ Ich hoffe auf den HERRN, es hofft meine Seele, *
ich warte auf sein Wort.
- ⁶ Meine Seele wartet auf meinen Herrn /
mehr als Wächter auf den Morgen, *
ja, mehr als Wächter auf den Morgen.
- ⁷ Israel, warte auf den HERRN, /
denn beim HERRN ist die Huld, *
bei ihm ist Erlösung in Fülle.
- ⁸ Ja, er wird Israel erlösen *
aus all seinen Sünden.

Ps 130 gehört zu den Wallfahrtspsalmen (Ps 120-134). Dadurch wird bereits angezeigt, dass es um das Volk Israel und dessen Wallfahrt zum Zion, der Wohnstätte Gottes geht, wenngleich der Tempel im Psalm selbst nicht genannt wird. In den Versen 1-6 zeigt das betende Ich seine Beziehung zum HERRN auf. Mit HERR benennt die Einheitsübersetzung den geoffenbarten Gottes-Namen JHWH (vgl. Ex 3,14-15). Die betende Person scheint weit entfernt in der Tiefe, schier im „Totenreich“ zu sein und ruft von dort her zu Gott. Gott möge sie erhören und sie retten (V. 1-2). Dem Ich ist klar, dass niemand vor Gott bestehen könnte und Gott dennoch vergibt (V. 3-4). In diesem großen Vertrauen wendet sich diese Person an Gott und hofft sehnsüchtig auf ihn (V. 5-6). Aus dieser hoffnungsvollen Überzeugung heraus wendet sich die betende Person an seine Geschwister, das Volk Israel, das ebenfalls auf Gott warten soll. Denn bei Gott sind Huld (Treue & Liebe) und Erlösung von Sünden (V. 7-8).

3 Der Antwortpsalm im Kontext der Lesungen

a. Bemerkungen zum Textumfang

Der Antwortpsalm verzichtet für den liturgischen Vortrag lediglich auf die Psalm-Überschrift „Ein Wallfahrtslied“, was für den Gottesdienst nicht unbedingt wichtig ist. Allerdings wird die Einordnung des Psalms als gemeinsames Gebet der Betenden nicht benannt. Im Gottesdienst dient der Psalm weiterhin dem gemeinsamen, vertrauensvollen Gebet, aber nicht nur als Wallfahrtsgebet.

b. Die Anbindung an die Lesungen

Die Macht Gottes wird in der ersten Lesung (Ez 37,12-14) demonstriert: „Siehe, ich öffne eure Gräber und hole euch, mein Volk, aus euren Gräbern herauf.“ (V. 12) Diese Demonstration soll dazu führen, dass die Menschen erkennen, dass JHWH Gott ist (in der Einheitsübersetzung mit HERR wiedergegeben; V. 13). Wenn er den Geist gibt, werden die Toten lebendig (V. 14). Im Antwortpsalm kann an die Lesung angeknüpft werden: Der aus der Tiefe Rufende könnte bereits im Grab sein und um Gottes Rettung rufen. Vorausgesetzt ist, dass Gott aus dieser Situation retten kann und auf das Rufen reagiert. Wer so fest vertraut, wird von Gott nicht enttäuscht werden und so Erlösung finden.

Die zweite Lesung (Röm 8,8-11) unterscheidet zwischen dem Fleisch und dem Geist der Menschen. Wenn der Mensch vom Geist bestimmt ist und deshalb den Geist Gottes in sich hat (V. 9), dann ist der Geist Leben (V. 10). Die Sünde selbst aber führt zum Tod des Leibes. Voll Zuversicht kann Paulus der Gemeinde in Rom mitteilen, dass, wenn der Geist Gottes im Menschen ist, Gott auch die menschlichen, sterblichen Leiber lebendig machen kann (V. 11). So zeigt sich eine Verbindung vom Antwortpsalm ausgehend über den Tod, der sich in der Distanz zu Gott ausdrückt (vgl. Ps 130,1), und die Sündenfrage (vgl. Ps 130,3.7-8) zur zweiten Lesung, die auf die Auferweckung durch Gott verweist.

Dieses Motiv der Auferweckung wiederum spiegelt sich im Ruf vor dem Evangelium nach Joh 11,25-26: „Ich bin die Auferstehung und das Leben. Jeder, der an mich glaubt, wird auf ewig nicht sterben.“ Allerdings wird jetzt deutlich, dass diese Selbstaussage Jesu beansprucht, Gottes Handeln zu sein. Es ist der Glaube an den Menschensohn, der das ewige Leben bewirkt.

Im Evangelium (Joh 11,1-45) werden die Motive der vorherigen Lesungen aufgegriffen: Krankheit und Tod, Bitte um Rettung, Auferwecken aus dem Tod zum Leben wie das Wachen in der Nacht auf den Morgen. Die Erzählung von der Erweckung des Lazarus gipfelt neben der Erweckung darin, dass einerseits Marta voll Zuversicht bekennt „Alles, worum du Gott

ANTWORTPSALMEN

bittest, wird Gott dir geben." (V. 22) und andererseits in der Selbstaussage Jesu „Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt, und jeder, der lebt und an mich glaubt, wird auf ewig nicht sterben." (V. 25-26)

c. Theologischer Gehalt

Vom Evangelium her zurückgeschaut, zeigt sich: Wer flehend zu Gott ruft und ihn um Rettung bittet (vgl. Ps 130,1-2; Joh 11,22), wird von ihm gehört werden. Gott ist es zudem, auf den ich vertrauen und warten kann (vgl. Ps 130,5-7) und der die Macht zum Auferwecken und Verlebendigen hat (vgl. Ez 37,12-14; Röm 8,10-11; Joh 11,25-26.43-44).

Dr. Jean-Pierre Sitzler